

Bundesausschuss Obst und Gemüse Mitteilungen



bog

Nr. 01/2016
20. Januar 2016

<u>Inhalt:</u>	Seite
Die Obst-, Gemüse- und Sonderkulturmärkte zum Jahreswechsel 2015/2016	1
Was erwartet uns 2016	3
DBV-Präsident Rukwied stellt Situationsbericht 2015/16 vor	3
Niederlande übernehmen Ratspräsidentschaft in der Europäischen Union	5
13. „Runder Tisch“ Imker-Landwirtschaft-Industrie in Berlin	5
Jahresgespräch des Bundesausschusses Obst und Gemüse mit dem Julius Kühn-Institut	6
Europäisches Schulobst- und -gemüseprogramm wird voraussichtlich mit dem EU-Schulmilchprogramm zusammengelegt	7
Bei der Düngeverordnung geht es weiter	8
Peter Höfler neues Mitglied im BOG	8

Die Obst-, Gemüse- und Sonderkulturmärkte zum Jahreswechsel 2015/2016

Die Obst- und Gemüsemärkte zeigen sich zum Jahreswechsel recht freundlich. Der Importstopp von Russland ist zwar nicht vollends kompensiert, aber es laufen vielfältige Aktivitäten zur Diversifizierung des Exportgeschäfts. Gegenüber dem letzten Jahr ist insgesamt von einer deutlich besseren Marktsituation zum Jahreswechsel auszugehen.

Gute Aussichten beim Lagergemüse

Die Zeichen beim Lagergemüse, unter anderem für Weißkohl, Rotkohl, Möhren, Zwiebeln, Sellerie und Wirsing, stehen meist unter günstigen Vorzeichen. Geringere Erntemengen um 5 bis 15 Prozent haben die Frischmarktpreise anziehen lassen und gestalten sich weiterhin stabil. Bei insgesamt geringeren Lagermengen gegenüber dem Vorjahr ist mit einem positiven Saisonverlauf beim Lagergemüse zu rechnen.

Dem gegenüber war die Situation beim Vertragsgemüse im letzten Jahr bei Kohl und Einlegegurken mehr als schwierig. Die Anbauer von Kohl und Einlegegurken zur Verarbeitung blicken auf ein schwieriges Jahr zurück. In allen Anbauregionen, von Dithmarschen bis Niederbayern und vom Rheinland bis in den Spreewald, sind die Erträge von Kohl und Einlegegurken in diesem Jahr witterungsbedingt im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedriger ausgefallen. Aufgrund der geringeren Einnahmen durch niedrige Erträge und den insgesamt gestiegenen Betriebskosten – insbesondere durch den Mindestlohn für die Arbeitserledigung durch Saisonarbeitskräfte – ist die Situation bei den Kohl- und Gurkenerzeugern, die für die Verarbeitungsindustrie produzieren und sich vertraglich gebunden haben, äußerst angespannt. Lediglich der Frischmarkt gestaltet sich derzeit preislich etwas freundlicher.

Äpfel mit einem optimistischen Start in die neue Saison 2015/2016

Eine um 20 Prozent geringere Ernte bei Äpfeln hat mit dafür gesorgt, dass der Start in die Saison 2015/2016 sich zumindest preislich vergleichsweise freundlich gestaltet. Die Erzeugerpreise bei Äpfeln haben sich von rund 25 Cent auf rund 50 Cent das Kilogramm verbessert und beim Mostobst werden wieder Preise über 10,00 Euro je 100 Kilogramm erreicht. Der Abverkauf läuft normal und die Aussichten stehen auf einen stabilen Verlauf der diesjährigen Apfelsaison.

Export – die neue Herausforderung

War in den vergangenen Jahren Russland bei Lieferungen in Drittländern der größte Markt für die EU aber auch für Deutschland, so ist dies seit 2014 mit dem Importstopp völlig anders. Nun gilt es neue Drittlandsmärkte zu öffnen. Allerdings hört sich das leichter an als getan. Enorme sogenannte phytosanitäre Handelshemmnisse stehen neuen Exportinteressen in neue Zielländer entgegen. Derzeit versuchen der Bundesausschuss Obst und Gemüse ge-

meinsam mit der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse neun neue Zielmärkte zunächst für Äpfel zu öffnen. Dabei geht es um China, Taiwan, Südkorea, Indien, Brasilien, Thailand, Kanada und Südafrika. In einem ersten Schritt sind dazu aufwendige und zeitraubende Gutachten zur Risikoanalyse sowie evtl. zusätzlich erforderliche Schädlingsmonitorings seitens des Bundeslandwirtschaftsministeriums und der nachgeordneten Behörden zusammen mit der Wirtschaft zu erstellen. Nachdem die Anforderungen für die Einfuhr in die oben genannten Zielländer vom BMEL in Erfahrung gebracht wurden, werden nun die ersten Gutachten mit der Risikoanalyse und einem Schädlings-Monitoring zur Mittelmeerfruchtfliege den Zielländern zugestellt. Um die Arbeiten für die Zukunft zu forcieren und zu beschleunigen stellen BOG und BVEO derzeit einen detaillierten Fahrplan für die Erledigung der Formalien für die Öffnung neuer Märkte gemeinsam mit den BMEL auf. Dabei ist aber zu gegenwärtigen, dass insgesamt die Verfahren über einen längeren Zeitraum laufen und auch durchaus mehrere Jahre in Anspruch nehmen können.

Obstmarkt 2015 auch wieder mit Höhen und Tiefen

Rückblickend auf den Obstmarkt 2015 lassen sich Höhen und Tiefen gleichermaßen beschreiben. Allen gemein war, dass insgesamt kleinere Ernten beim Steinobst, also den Kirschen und den Pflaumen, aber auch beim Kernobst und im gesamten Beerenobst, die Preise anziehen ließ. Grund für die geringeren Ernten waren insgesamt zu trockene Witterung allerdings mit wenig Hagel und wenig Frost. Der Winter bis zum März war mild und deshalb gab es in diesem Jahr eben keine Schäden an Baumkulturen durch Blütenfröste. Zusätzlich wirkt sich der Mindestlohn mit deutlich höheren Lohnkosten aus. Damit stiegen die Erntekosten bei den meisten Obstkulturen. Die Trockenheit im Sommer 2015 macht sich insbesondere durch höhere Bewässerungskosten bemerkbar.

Gemüsemärkte 2015 mit verzögertem Beginn

Die Gemüsesaison 2015 begann mit zwei bis drei Wochen Verzögerung und lag damit wieder im normalen Zeitfenster. Einen Ausgleich für den späteren Beginn im Frühjahr schaffte dann der mildere November. Die Niederschläge im ersten Halbjahr waren sehr ungleichmäßig in Deutschland verteilt, besonders in der Mitte war es viel zu trocken. Bei den bewässerungsfähigen Kulturen des Gemüsebaus sind die Kosten für die Beregnung in diesen Regionen in diesem Jahr besonders hoch. Insgesamt war die Witterung im April bis Juni über weite Strecken zu kühl, was insgesamt zu einem verlangsamten Wachstum der Kulturen beitrug. Im Juli und August war es dann meist im Süden zu heiß und im Norden zu nass, ehe sich das Wetter im September normalisierte. Dennoch war der Saisonverlauf bei Gemüse über fast alle Kulturen hinweg vergleichsweise ausgeglichen. Waren die Erzeugerpreise im ersten Halbjahr noch vergleichsweise niedrig, so wurde die Situation im zweiten Halbjahr durchaus freundlicher.

Was erwartet uns 2016 – ein Kommentar von Jens Stechmann

Das Jahr 2015 ist Vergangenheit. Mit Zuversicht und Mut schauen wir in das Jahr 2016. Auch in 2016 stehen wir wieder vor gewaltigen Herausforderungen. Der Mindestlohn wird uns stark fordern. Steigende Löhne bei preiswerten Lebensmitteln – gerade bei Obst und Gemüse – sind eine Gratwanderung. Hier brauchen wir auch die Unterstützung im Markt. Wir können auf der Erzeugerseite alles unternehmen um die Effizienz zu verbessern und die Produktion zu steigern, letztendlich entscheidet sich aber das Wohl oder Unwohl der Erzeuger am Markt und mit den dort erzielbaren Preisen. Dem gesamten deutschen Lebensmittelhandel, vom Vollsortimenter bis zum Discounter, kommt dabei eine große Verantwortung zu. Wir erwarten bei der Preisgestaltung eine vertretbare Honorierung unserer Leistungen für frisches heimisches Obst und Gemüse in bester Qualität aus der Region für die Region.

Auch der Pflanzenschutz wird uns 2016 wieder stark fordern. Da gilt es zunächst die Rahmenbedingungen zur Bekämpfung des aus Asien eingeschleppten Schaderregers, der Kirschessigfliege, mit der Politik und den Behörden zu vereinbaren. Auch für 2016 brauchen wir zumindest wieder das in 2015 zur Verfügung gestellte Wirkstoffspektrum, um für den Fall der Fälle gewappnet zu sein und die Kirschessigfliege wirksam bekämpfen zu können.

Die derzeitige Stimmungslage bei den meisten Obst- und Gemüseerzeugern ist vorsichtig optimistisch, jedenfalls deutlich besser als bei den Milch- und Fleischerzeugern. Im zweiten Halbjahr 2015 hat sich die Preissituation bei Obst und Gemüse deutlich verbessert und hält seitdem an, sowohl bei den Äpfeln als auch beim Lagergemüse. Derzeit spricht nichts dagegen, dass es so auch weitergeht. Also krempeln wir die Ärmel hoch, freuen uns auf ein gutes und erfolgreiches Jahr 2016 und setzen mit Gottvertrauen auf gute klimatische Rahmenbedingungen.

DBV-Präsident Rukwied stellt Situationsbericht 2015/16 vor

„Die wirtschaftliche Lage der deutschen Landwirtschaft hat sich wegen stark gesunkener Erzeugerpreise drastisch verschlechtert. Wesentliche Ursachen sind neben dem Russland-Embargo, das zu Einbußen in Milliardenhöhe für die deutsche Landwirtschaft führt, Konjunkturschwächen in nachfragestarken asiatischen Ländern sowie gut versorgte internationale Märkte. Der Erlös- und Einkommenseinbruch betrifft fast alle Betriebszweige und Regionen. Besonders die Ferkelerzeuger, Schweinemäster und Milchbauern haben im Wirtschaftsjahr 2014/15 einen massiven und derzeit noch anhaltenden Erlös- und Einkommenseinbruch erlebt. Der Gewinneinbruch erinnert an die Krisenjahre von 2008/09“, stellte der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, bei der Vorstellung des Situationsberichtes 2015/16 fest. „Derzeit tragen fast ausschließlich unsere Landwirte die Folgen

schwankender und niedriger Agrarpreise. Der Abstand zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen hat sich bei vielen Produkten deutlich vergrößert. Lebensmitteleinzelhandel und Ernährungsindustrie können zu Niedrigpreisen einkaufen. Dies geht aber zu Lasten unserer Bauern“, so Rukwied.

Die repräsentative Auswertung der Buchführungsergebnisse von fast 14.000 Betrieben weist für das abgelaufene Wirtschaftsjahr 2014/15 einen dramatischen Einbruch der Unternehmensergebnisse um durchschnittlich 35 Prozent auf. Im Schnitt hat ein landwirtschaftlicher Betrieb 43.300 Euro Gewinn (Vorjahr 66.400 Euro) verbucht, von dem aber noch die Finanzierung von Neuinvestitionen und die Beiträge für die Sozialversicherung (in Höhe von derzeit 6.850 Euro) bestritten werden müssen.

Im Einzelnen erzielten die Milchviehbetriebe ein Unternehmensergebnis von durchschnittlich 38.800 Euro (minus 44 Prozent), die Rindermastbetriebe von 32.200 Euro (minus 35 Prozent) und die Veredlungsbetriebe von 44.900 Euro (minus 33 Prozent). Dagegen haben die Sonderkulturbetriebe mit Weinanbau ihr Unternehmensergebnis um 4 Prozent auf 62.200 Euro verbessern können. Für die Sonderkulturbetriebe mit Obstanbau war das Wirtschaftsjahr 2014/15 äußerst schwierig: Sie halbierten ihr Unternehmensergebnis. Die Öko-Betriebe (23.400 Betriebe, die 1,05 Mio. Hektar von insgesamt 17 Mio. Hektar bewirtschaften) konnten ein durchschnittliches Unternehmensergebnis von 73.800 Euro erzielen (plus 11 Prozent).

In der deutschen Landwirtschaft gibt es nach den vorläufigen Zahlen des Situationsberichts 2015/16 im Jahr 2015 rund 280.000 Betriebe. Der Situationsbericht zeigt anhand zahlreicher Zahlen und Fakten die Leistungen der Bauernfamilien für die Ernährungssicherung, für den ländlichen Raum, für Arbeitsplätze und Wertschöpfung sowie für den Umwelt- und Naturschutz auf. Die Landwirtschaft ist eine hochgradig innovative Branche, aber auch vergleichsweise kapitalintensiv: 493.700 Euro (ohne Grund und Boden) müssen je Arbeitsplatz aufgebracht werden. Die Investitionen der Betriebe sind im Wirtschaftsjahr 2015/16 aufgrund der niedrigen Agrarpreise und der verschlechterten Liquidität um 8 Prozent auf 54.400 Euro zurückgegangen. Für das Jahr 2016 wird mit einem weiteren deutlichen Rückgang gerechnet. Der Strukturwandel, gemessen an der Veränderung der Zahl der Betriebe, liegt im mehrjährigen Mittelwert bei 1,7 Prozent in den alten Bundesländern und bei 0,2 Prozent in den neuen Bundesländern (2007 bis 2014).

Im Situationsbericht wird auf 224 Seiten und mit rund 300 Grafiken die wirtschaftliche Entwicklung der Land- und Agrarwirtschaft umfassend analysiert.

Unter <http://www.bauernverband.de/situationsbericht-2015-16> ist der Situationsbericht im Internet abrufbar, oder kann beim DBV gegen eine Schutzgebühr von 15,00 Euro je Stück plus Versandkosten bestellt werden. Bei einer Bestellmenge ab 20 Exemplaren erfragen Sie die Preise bitte beim DBV.

Niederlande übernehmen Ratspräsidentschaft in der Europäischen Union

Zum 1. Januar 2016 haben die Niederlande die Ratspräsidentschaft in der Europäischen Union übernommen. Die Ratspräsidentschaft der Niederlande dauert bis zum 30. Juni 2016. Übernommen haben die Niederländer die Ratspräsidentschaft von Luxemburg. Luxemburg hatte die Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2015 von Juli bis Dezember inne. Darauf weist der Bundesausschuss Obst und Gemüse hin.

Für Obst und Gemüse wird es unter niederländischer Ratspräsidentschaft unter anderem um Fortentwicklungen beim Pflanzengesundheitspaketes gehen, aber insbesondere um die Fertigstellung der Durchführungsbestimmungen und des Delegierten Rechtsaktes für den Bereich Obst und Gemüse im Zusammenhang mit der gemeinsamen Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Darüber hinaus wird es im ersten Halbjahr 2016 auch um Fortschritte bei der Zusammenlegung von Schulmilch- und Schulobst- und -gemüseprogramm gehen, um hier in Zukunft Synergieeffekte zu nutzen und insgesamt die gesunde Schulernährung mehr und mehr in den Vordergrund zu rücken, so der Bundesausschuss Obst und Gemüse.

13. „Runder Tisch“ Imker-Landwirtschaft-Industrie in Berlin

Die Varroamilbe, einer der tödlichen Feinde der Bienen, war in diesem Jahr witterungsbedingt nicht so stark vertreten und auch die Bekämpfungsbedingungen der Varroamilbe gestalteten sich in diesem Jahr besser als in den Vorjahren. Somit ist in diesem Jahr von deutlichen niedrigeren Winterverlusten durch die Varroamilbe auszugehen. Lagen die Verluste von Bienenvölkern im Winter 2014/2015 bei über 22 Prozent, so ist in diesem Winter 2015/2016 in der Prognose von niedrigen Winterverlusten bei den Bienenvölkern von unter 13 Prozent auszugehen. Zu diesem Ergebnis kommen die Experten des „Runden Tisches“ Imker-Landwirtschaft-Industrie, der auf Einladung des Deutschen Bauernverbandes am 10. Dezember 2015 in Berlin stattfand. Am „Runden Tisch“ beteiligen sich Vertreter der Imkerverbände, der Bieneninstitute, der chemischen Industrie, des Bundesinstitutes für Risikobewertung, des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit sowie des Julius Kühn-Institutes, des Bundeslandwirtschaftsministeriums und des Deutschen Bauernverbandes. Die Bienenexperten werten das in der aktuellen EU-Agrarreform eingeführte

Greening mit Puffer-, Feldrand- und Waldrandstreifen bereits im ersten Jahr der Anwendung als eine wichtige Verbesserung des Lebens- und Futterraums der Bienen und für die Zukunft ist hier das vorhandene Verbesserungs- und Vereinfachungspotential im Interesse der Landwirtschaft und der Imker auszuschöpfen.

Die Analysen des durchgeführten deutschen Bienenmonitorings zeigten auch im Berichtsjahr 2014/2015 keine wesentlichen Zusammenhänge des Bienensterbens in Abhängigkeit von der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln.

Jahresgespräch des Bundesausschusses Obst und Gemüse mit dem Julius Kühn-Institut

Am 15. Dezember 2015 trafen sich in Berlin Vertreter des Bundesausschusses Obst und Gemüse unter der Leitung des BOG-Vorsitzenden Jens Stechmann mit Vertretern des Julius Kühn-Institutes unter Leitung von Präsident und Professor Dr. Georg Backhaus. Für das JKI waren des Weiteren mit von der Partie Frau Dir. und Prof. Prof. Dr. Magda-Viola Hanke für das Institut für Züchtungsforschung, Herr Dir. und Prof. Dr. Martin Hommes für das Institut für Pflanzenschutz in Gartenbau und Forst, Herr Dir. und Prof. Prof. Dr. Wilhelm Jelkmann für das Institut für Pflanzenschutz in Obst- und Weinbau, Herr Dir. und Prof. Dr. Jens Karl Wegener für das Institut für Anwendungstechnik im Pflanzenschutz, Herr Dir. und Prof. Dr. Jens-Georg Unger für das Institut für Pflanzengesundheit, vom Institut für Strategien und Folgenabschätzungen Frau Dr. Hella Kehlenbeck und Frau Dr. Franziska Waldow sowie der Forschungskordinator Bereich Pflanzenschutz Dr. Holger Beer und der Forschungskordinator im Bereich Pflanzenzüchtung Dr. Florian Bittner. Für den Bundesausschuss Obst und Gemüse waren neben dem Vorsitzenden Jens Stechmann der stellvertretende Vorsitzende Christian Ufen, von der Fachgruppe Gemüsebau Herr Jochen Winkhoff, von der Fachgruppe Obstbau Herr Jörg Disselborg, von der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse Frau Ilonka Form und Herr Dr. Christian Weseloh sowie der Geschäftsführer des BOG Dr. Hans-Dieter Stallknecht mit von der Partie.

In dem Dialog zwischen BOG und JKI ging es unter anderem um den Aktionsplan Obst und Gemüse, das Verbundvorhaben Lückenindikationen, die Zukunft der Insektizide und deren Zulassung, Greeningmaßnahmen 2015, die Strategie zur Kirschessigfliege, den wissenschaftlichen Beirat im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutz sowie die Zusammenarbeit bei der Erschließung neuer Exportmärkte. Bei der Erschließung neuer Exportmärkte gilt es, so der BOG, gemeinsam die Anstrengungen zu forcieren und das gute Miteinander in der Zusammenarbeit weiter zu stärken. Das Verbundvorhaben Lückenindikationen, ein gemeinsames Vorhaben von DBV, ZVG und JKI wurde als beispielgebend darge-

stellt. Als besorgniserregend bezeichnete der BOG die zukünftigen Zulassungsverfahren für die Insektizide. Gerade bei der Bekämpfungsstrategie zur Kirschessigfliege gelte es frühzeitig in 2016 die Weichen zu stellen, damit eine wirksame Bekämpfung dieses aus Asien eingeschleppten Schädling auch in 2016 möglich ist. Den speziellen Aktionsplan Obst und Gemüse im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zum nachhaltigen Pflanzenschutz gelte es in der Zukunft fortzuführen und insbesondere in Zusammenarbeit mit der Forschung neue und wirksame Bekämpfungsstrategien für die Problemschaderreger im Obst- und Gemüsebau zu entwickeln, angefangen vom Feuerbrand über die Kirschessigfliege bis hin zu Problemunkräutern im Gemüsebau.

Europäisches Schulobst- und -gemüseprogramm wird voraussichtlich mit dem EU-Schulmilchprogramm zusammengelegt

Nachdem das Europäische Parlament sich bereits für eine Zusammenlegung von EU-Schulobst- und -gemüseprogramm mit dem EU-Schulmilchprogramm ausgesprochen hat, gibt es nun auch eine Einigung im Europäischen Agrarrat für diese Zusammenlegung. Am 16. Dezember 2015 hat der Sonderausschuss Landwirtschaft des Agrarrates dies vorbereitend vorgeschlagen und damit ist der Weg auch im Agrarrat für die Zusammenlegung frei. Nunmehr können die dazu erforderlichen Arbeiten in der Europäischen Union weiter vorangetrieben werden. Der Bundesausschuss Obst und Gemüse begrüßt diesen Schritt, da mit der Zusammenlegung von Schulobst- und -gemüseprogramm mit dem EU-Schulmilchprogramm Synergieeffekte für eine insgesamt gesündere Ernährung an den Schulen erreicht werden können. Ziel muss es letztendlich sein, in den Schulen in Europa dafür Sorge zu tragen, dass eine gesunde und ausgewogene Ernährung angeboten wird und entsprechend mit Bildungsprogrammen begleitet wird. Unter dem neuen EU-Programm werden dann insgesamt 250 Millionen Euro für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union zur Verfügung stehen. Davon verbleiben 100 Millionen für das Schulmilchprogramm und 150 Millionen Euro sind für das Schulobst- und -gemüseprogramm reserviert. Dieses Geld wird auf die Mitgliedstaaten entsprechend eines Schlüssels basierend auf dem Anteil der Kinder im Grundschulalter an der Bevölkerung und weiteren Faktoren verteilt. Für Deutschland stehen für das Schulobst- und -gemüseprogramm knapp 20 Millionen Euro zur Verfügung und für das Schulmilchprogramm knapp 10 Millionen Euro.

Förderfähig sind in dem neuen Programm zunächst die Grundprodukte Trinkmilch sowie frisches Obst und Gemüse einschließlich Bananen. Die Mitgliedstaaten haben dann die Möglichkeit, diese Palette an Produkten zu erweitern, beispielsweise um verarbeitetes Obst und Gemüse, Kakao oder Fruchtmilch, Honig oder Olivenöl.

Der nun erreichte Kompromiss aus den langwierigen Trilogverhandlungen zwischen Europäischem Rat und Europäischem Parlament und der Europäischen Kommission bedarf nun noch der Verabschiedung durch das Europäische Parlament und Agrarministerrat. Eine Zustimmung gilt als sicher. Sofern die Verordnung im Frühjahr 2016 dann in Kraft tritt, könnten die Programme ab dem Schuljahr 2017/2018 dann bereits zur Anwendung kommen.

Bei der Düngeverordnung geht es weiter

Nach einem langwierigen interministeriellen Abstimmungsprozess hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft nunmehr am 16. Dezember 2015 den Verordnungsentwurf zur Neuordnung der guten fachlichen Praxis beim Düngen – kurz Düngeverordnung – zur Notifizierung an die Europäische Kommission in Brüssel geleitet. Darauf weist der Bundesausschuss Obst und Gemüse hin.

Die Novelle der Düngeverordnung ist aufgrund von Anforderungen der Europäischen Kommission notwendig geworden. Der nun der Brüsseler Behörde zugeleitete Verordnungsentwurf steht bis zum 22. März 2016 im Notifizierungsverfahren und kann von allen Mitgliedstaaten innerhalb dieser Zeit begutachtet werden. Parallel dazu findet die Prüfung durch die Europäische Kommission selbst statt. Anschließend könnte dann im zweiten Quartal 2016 das Bundesratsverfahren – sofern Brüssel dazu grünes Licht gibt – anlaufen.

Peter Höfler neues Mitglied im BOG

Peter Höfler wurde von der Fachgruppe Gemüsebau als neues Mitglied in den Bundesausschuss Obst und Gemüse delegiert. Er folgt Theo Däxl, der auf eigenen Wunsch aus dem Bundesausschuss Obst und Gemüse ausgeschieden ist.

Peter Höfler bewirtschaftet einen Gemüsebaubetrieb in Nürnberg mit Unterglas und Freiland. Darüber hinaus ist Höfler Vorsitzender des Gemüseerzeugerverbandes Knoblauchsland, stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbandes Nürnberg Stadt des Bayerischen Bauernverbandes, Mitglied des Arbeitskreises Sonderkulturen des Bayerischen Bauernverbandes sowie Mitglied im Vorstand der Fachgruppe Gemüsebau im Bayerischen Gärtnereiverband.

Die Mitglieder des Bundesausschusses Obst und Gemüse danken zum einen Theo Däxl für seine langjährige Mitarbeit im BOG und freuen sich auf die neue Zusammenarbeit mit Peter Höfler als Vertreter des Bayerischen Bauernverbandes im Bundesausschuss Obst und Gemüse.